

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 12, Offenbarung 6 über das sechste Siegel, Offenbarung 7: Wer kann es ertragen? Zwischenspiel.

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 12, Offenbarung 6 über das sechste Siegel und Offenbarung Kapitel 7, wer kann eine Pause vertragen?

Wir haben gesehen, dass der Schrei der Heiligen im fünften Siegel ein sehr wichtiges Thema im gesamten Buch der Offenbarung einführt, und wir werden mehrmals auf Siegel Nummer fünf und den sogenannten Racheschrei zurückkommen.

Wir sagten, dieses Thema hat tatsächlich seine Wurzeln im Alten Testament, in einigen Psalmen und sogar in der prophetischen Literatur. Und zwar in der Verheißung Gottes, das Blut seines Volkes zu rächen, in der Verheißung Gottes, sein leidendes Volk zu rechtfertigen, das durch ein gottloses, unterdrückerisches Reich gelitten hat und gestorben ist. Gott würde sie rechtfertigen, indem er seine Heiligen belohnt und rechtfertigt, aber auch, indem er diejenigen bestraft, die sie unterdrückt und ihnen Schaden zugefügt oder sie sogar hingerichtet haben.

Und wir werden sehen, wie sich das an einigen anderen Stellen in der Offenbarung auswirkt. Doch bevor wir zum letzten Siegel und dann zu Kapitel 7 übergehen, möchte ich mir die zweifache Antwort auf die Heiligen und ihren Ruf nach Rache ansehen – die Seelen, die unter dem Altar sind. Zunächst antwortet Gott auf ihren Ruf, indem er ihnen weiße Gewänder gibt.

Manche meinen, dies sei ein Bild der Auferstehung der Heiligen, und die weißen Gewänder seien die Auferstehungsleiber, die sie nun erhalten. Ich hingegen vermute, dass die Heiligen, die für ihren Glauben enthauptet werden, ihre Auferstehungsleiber erst in Offenbarung Kapitel 20, Verse 4 bis 6, erhalten. Dort werden sie schließlich auferweckt und leben wieder und herrschen tausend Jahre lang mit Christus. Ich glaube daher nicht, dass dies ein Bild der Heiligen ist, die ihre Auferstehungsleiber erhalten; das geschieht erst in Kapitel 20.

Kapitel 20 ist also gewissermaßen die endgültige Antwort auf den Schrei der Heiligen in Kapitel 6. Wenn sie schließlich gerechtfertigt und auferweckt werden, erwachen sie zum Leben und werden tausend Jahre lang mit Christus herrschen, im Gegensatz zu der Art und Weise, wie sie auf Erden behandelt wurden. Und in einem Kontext, in dem das Tier herrscht, werden sie herrschen und auferstehen. Stattdessen suggerieren die weißen Gewänder, wahrscheinlich wie anderswo in der Offenbarung, Sieg und wahrscheinlich sogar Reinheit sowie Gerechtigkeit.

So gibt es beispielsweise in Offenbarung Kapitel 3, in einer der Botschaften an die Gemeinden, an die Gemeinde in Sardes in Vers 4, einige Leute in Sardes, die ihre Kleider noch nicht beschmutzt haben. Sie werden mit mir gehen, in Weiß gekleidet, denn sie sind es wert, wahrscheinlich wie in dem Abschnitt, wo das Weiß die Reinheit und den Kontrast derer zu suggerieren scheint, die ihre Kleider nicht beschmutzt haben, indem sie sich von der Welt beflecken ließen, indem sie Kompromisse mit dem Römischen Reich und seinem götzendienerischen, gottlosen Anbetungssystem eingingen.

Stattdessen haben sie ihre Reinheit bewahrt. Daher gehe ich davon aus, dass die weißen Gewänder ihre Reinheit oder Rechtschaffenheit demonstrieren, die später in Kapitel 19 der Offenbarung mit den gerechten Taten der Heiligen in Verbindung gebracht wird. Hier werden also wahrscheinlich ihre Rechtschaffenheit und Reinheit sowie ihr Sieg angedeutet.

Und hier revidiert Gott gewissermaßen bereits das Urteil der Welt über die Heiligen, dass ihr Zeugnis nutzlos war, dass sie vergeblich litten und dass sie vom Tier und vom Tod besiegt wurden. Nun hat Gott sie bereits gerechtfertigt und mit weißen Gewändern belohnt, die ihren Sieg, ihre Gerechtigkeit und ihre Reinheit symbolisieren. Die zweite Antwort Gottes an die Heiligen ist, ihnen, nachdem er ihnen die weißen Gewänder gegeben hat, zu sagen, dass sie geduldig warten müssen, bis die Zahl der anderen, die für ihren Glauben leiden werden, erreicht ist.

Die volle Zahl ist erreicht. Mit anderen Worten haben wir hier dieses interessante Bild, dass Gott uns offenbar eine festgelegte oder vorherbestimmte Zahl oder zumindest eine Zahl von Gottes Volk nahelegen möchte, die noch für ihren Märtyrertod oder ihr Zeugnis, ihr treues Zeugnis, den Märtyrertod erleiden oder hingerichtet werden müssen. Und diese Zahl muss erreicht sein, diese Zahl muss vollständig sein, bevor Gott kommt, um sein endgültiges Urteil zu fällen, bevor Gott kommt, um das Blut der Heiligen zu rächen, bevor er kommt und sie endgültig rechtfertigt, indem er sie auferweckt und ihnen Leben schenkt.

Wir finden diese Idee bereits in zahlreichen jüdischen apokalyptischen Büchern oder Texten. Wir haben mehrfach auf Bücher wie 1. Henoch und andere hingewiesen, jüdische apokalyptische Texte, die – wie Daniel und die Offenbarung, unsere beiden kanonischen Beispiele – nicht im Alten und Neuen Testament enthalten sind, sondern zum Verständnis einer bestimmten Art von Literatur beitragen. Und manchmal liefern diese Bücher Hintergrundinformationen, denn da die Offenbarung eine Apokalypse ist, greift Johannes häufig Themen, Ideen und Sprache auf, nicht nur aus dem Alten Testament, sondern manchmal auch Themen, Ideen und Sprache, die wir in einigen der jüdischen Apokalypsen finden.

Insbesondere in zwei Apokalypsen finden wir die Vorstellung einer bestimmten Zahl von Gottes Volk oder einer bestimmten Zahl von Menschen, die zuvor leiden müssen. Diese Zahl muss erfüllt und vollendet sein, bevor Gott kommt, seine Absichten für die Geschichte verwirklicht und das endgültige Gericht bringt. 1. Henoch beispielsweise stammt aus dem Buch Henoch, das wir zuvor kurz gelesen haben. In Kapitel 47 von 1 Henoch heißt es jedoch: „In jenen Tagen stiegen die Gebete der Gerechten zum Himmel auf.“ Interessanterweise ist der Zusammenhang mit den Gebeten der Gerechten ein Thema in Johannes' Apokalypse und Offenbarung.

Die Gebete der Gerechten, die zum Himmel aufsteigen, sind die Gebete der Gerechten, der Schrei der Gerechten und die Antwort Gottes darauf. In jenen Tagen stiegen die Gebete der Gerechten zum Himmel auf, und das Blut der Gerechten kam von der Erde vor den Herrn der Geister. Es werden Tage kommen, da alle Heiligen, die oben im Himmel wohnen, beieinander wohnen werden.

Und mit einer Stimme werden sie flehen und beten, den Namen des Herrn der Geister preisen, loben und segnen für das Blut der Gerechten, das vergossen wurde. Ihre Gebete werden vor dem Herrn der Geister nicht aufhören zu beten, auch werden sie nicht für immer nachlassen, bis das Urteil über sie vollstreckt ist. In jenen Tagen sah ich ihn, den Vorläufer der Zeit, als er auf seinem Thron der Herrlichkeit saß und die Bücher der Lebenden vor ihm geöffnet wurden und all seine Macht im Himmel oben und sein Gefolge vor ihm standen. Die Herzen der Heiligen waren mit Freude erfüllt, weil die Zahl der Gerechten dargebracht worden war, die Gebete der Gerechten erhört worden waren und das Blut der Gerechten vor den Herrn des Geistes gelassen worden war.

Und dieser Ausdruck, die Zahl der Gerechten, verbindet wiederum den Gedanken des Gebets der Heiligen für diejenigen, deren Blut vergossen wurde, und dann das im Zusammenhang mit einer bestimmten Zahl, die nun geopfert wurde, sodass nun Gottes Gericht folgen wird. Wir finden einen ähnlichen Gedanken in einem anderen sehr beliebten und wichtigen apokalyptischen Werk, bekannt als 4. Esra. In 4. Esra, Kapitel 4, Verse 33 bis 37, und wiederum ist 4. Esra ein Buch, in dem der Seher eine Vision hat und auch in einen ausführlichen Dialog mit einem Engel tritt, aber es enthält auch visionäres Material, und im Dialog mit diesem Engel in Kapitel 4, Verse 33 bis 37, lesen wir Folgendes: Dann antwortete ich und sagte: „Wie lange“, und wiederum, beachten Sie diesen Ausdruck, „wie lange und wann werden diese Dinge geschehen? Warum sind unsere Jahre wenige und böse?“ Und er antwortete mir und sagte: Der Engel, der mit ihm spricht, antwortete und sagte: Du eilst nicht schneller als der Allerhöchste, denn deine Eile gilt dir selbst, aber der Höchste eilt im Namen vieler.

Fragen die Seelen der Gerechten in ihren Gemächern nicht nach diesen Dingen und sagen: „Wie lange müssen wir noch hierbleiben?“ Dies ähnelt dem fünften Siegel in

Offenbarung Kapitel 6. „Und wann wird die Ernte unserer Belohnung kommen?“ Sie schreien erneut danach, wann wir gerechtfertigt werden. „Wann werdet ihr richten? Wann wird die Geschichte vollendet sein, und wann werdet ihr kommen, um zu richten?“ Und der Erzengel Jeremia antwortete ihnen und sprach: „Wenn die Zahl derer, die euch gleich sind, voll ist, denn er hat das Zeitalter und die Waage gewogen und die Zeiten mit dem Maß gemessen und die Zeiten mit der Zahl gezählt, und er wird sie nicht bewegen oder aufrütteln, bis das Maß voll ist.“ In diesen beiden Werken, im 1. Henoch und im 4. Esra, die ich gerade gelesen habe, gibt es also dieses Konzept einer festgelegten Zahl oder Anzahl von Heiligen des Volkes Gottes, die noch den Märtyrertod sterben, noch leiden und für den Glauben getötet werden müssen, und zwar erst, wenn diese Zeit voll ist. Und im vierten Buch Esra wird auch die Vorstellung hinzugefügt, dass es eine festgelegte Zeitspanne gibt, und wenn diese abgelaufen ist, wird Gott kommen und richten und Gott wird sein Volk rechtfertigen und voll belohnen.

Und so greift Johannes vielleicht und wahrscheinlich auf dieses Konzept zurück, ob er nun den 1. Henoch- oder den 4. Esrabrief gelesen hat, weiß ich nicht. Aber Johannes greift wahrscheinlich auf das Konzept der apokalyptischen Literatur zurück, dass es eine festgelegte Zahl, eine bestimmte Anzahl von Gottes Volk gibt, die noch leiden muss, und vielleicht eine bestimmte Zeit. Erst wenn diese Zahl erreicht ist, wird Gott kommen und seinem Volk volle Gerechtigkeit bringen, ihr Blut rächen und diejenigen richten, die ihnen Leid zugefügt haben. Die Verwendung dieses Motivs aus der apokalyptischen Literatur könnte dazu dienen, den Grund für die Verzögerung zu verdeutlichen, vielleicht eine der Erklärungen dafür, und nun wird es in der Stimme derer verkörpert, die – die Seelen der Märtyrer – sind. Aber wahrscheinlich auch, um erneut Gottes Souveränität über diese Ereignisse zu demonstrieren, damit sie, egal wie schlimm es wird, verstehen können, dass Gott eine festgelegte Zeit hat und dass es eine festgelegte Anzahl von Gottes Volk gibt, die noch erfüllt und erfüllt werden muss.

Ob Johannes wörtlich denkt und denkt, dass Gott eine genaue Zahl hat, die erreicht wird, sobald sie erreicht ist, oder nicht, aber Johannes greift auf diesen Gedanken zurück, um die Verzögerung zu erklären und seinem Volk, das für sein treues Zeugnis für Jesus Christus leidet, Zuversicht zu geben. Und deshalb soll es diejenigen, die Kompromisse eingehen, aufwecken und sie dazu bringen, weiterhin treu für Jesus Christus zu zeugen. Auch für die beiden anderen Gemeinden in den Kapiteln zwei und drei, die leiden, wäre dies eine Botschaft der Zuversicht, dass ihr Leiden nicht anhalten wird, auch wenn es eine gewisse Verzögerung gibt, sondern dass Gott gewiss kommen und das Blut seines treuen Volkes rächen wird. Dies bringt uns nun zu Siegel Nummer sechs in den Versen 12 bis 17.

Interessanterweise ist es tatsächlich Siegel Nummer sechs, das zumindest beginnt, die Frage nach Siegel Nummer fünf und dem Schrei der Heiligen zu beantworten – wer sind die Seelen derer, die unter dem Altar sind und rufen? Wie lange? Und jetzt

sehen wir, wie Gott in Siegel Nummer sechs beginnt. Wir sehen, wie Gott beginnt, sein Urteil über eine ungläubige Welt zu fällen. Und in diesem letzten Siegel, das ziemlich lang ist, spielt der Autor erneut auf eine Reihe alttestamentlicher Texte an und bedient sich deren Sprache. Allen gemeinsam ist diese Vorstellung oder Vision, diese Beschreibung kosmischer Umwälzungen und der Sternbilder des Universums, die alle möglichen verrückten Dinge tun, und das Bild des aufgerollten Himmels usw. usw. Er verwendet offensichtlich eine metaphorische Sprache für die Zerstörung des gesamten Universums. Lesen wir also noch einmal: Zu Beginn von Vers 12 sagt Johannes: „Ich sah zu, wie er das sechste Siegel öffnete.“

Und als er das tat, geschah Folgendes: Es gab ein großes Erdbeben. Die Sonne wurde schwarz, wie ein Sack aus Ziegenhaar.

Der ganze Mond färbte sich blutrot, und die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie Feigen von einem Feigenbaum fallen, wenn ihn ein starker Wind schüttelt. Der Himmel wich zurück wie eine zusammengerollte Schriftrolle, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Platz gerückt. Da verbargen sich die Könige der Erde, die Fürsten, die Generäle, die Reichen, die Mächtigen, alle Sklaven und alle Freien in den Höhlen zwischen Felsen und Bergen.

Gott wird also als jemand dargestellt, der bei seinem Urteil die Person nicht ansieht. Menschen aller sozioökonomischen Schichten unterliegen nun Gottes endgültigem Gericht. Und diese Menschen riefen in Vers 16 zu den Felsenbergen und den Gefallenen und verbargen uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes, denn der große Tag des Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?

Und diese Sprache des großen Tages spiegelt wahrscheinlich die Sprache des Tages des Herrn aus der alttestamentlichen prophetischen Literatur wider. Der Tag des Herrn war die Zeit, in der Gott in der Zukunft kommen würde, um die Geschichte zu beenden; er würde kommen und über eine ungläubige, böse Welt richten und auch sein Volk belohnen und rechtfertigen. Hier sehen wir, wie Johannes aus alttestamentlichen prophetischen Texten, der Sprache des Gerichts, schöpft und sich dabei wahrscheinlich eher einer Standardbildsprache oder Standardsprache bedient, die er in prophetischen Texten findet.

Wir sollten diese Aussage also nicht ganz wörtlich nehmen. Als ob man an diesem Tag draußen stünde und tatsächlich sehen könnte, wie sich der Mond rot färbt und einen Meteoritenschauer oder etwas Ähnliches beobachtet. Und schon gar nicht könnte man zusehen, wie sich der Himmel aufrollt. Ich bin mir nicht sicher, wie das überhaupt aussehen würde.

Johannes spricht also eindeutig in der Sprache der Symbole, aber er findet Symbole bei seinen Vorgängern im Alten Testament. Ein wichtiger Text ist beispielsweise

Jesaja Kapitel 24 und Kapitel 34, aber in Jesaja Kapitel 24, Verse eins bis sechs, heißt es beispielsweise: „Der Herr wird die Erde verwüsten und verwüsten. Er wird ihr Antlitz ruinieren und ihre Bewohner zerstreuen.“

Es wird dem Priester wie dem Volk ergehen, dem Herrn wie dem Diener, der Herrin wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Kreditnehmer wie dem Kreditgeber, dem Schuldner wie dem Gläubiger. Die Erde wird völlig verwüstet und völlig geplündert. Der Herr hat sein Wort gesprochen.

Die Erde vertrocknet und verdorrt. Die Welt verkümmert und verdorrt. Die Erhabenen der Erde verkümmern.

Die Erde ist durch ihre Bewohner befleckt, die ihre Gesetze missachtet, die Satzungen verletzt und den ewigen Bund gebrochen haben. Ich möchte, dass dieser Text zu Beginn von Kapitel 24 auf die Verwüstung der Erde hinweist, die jeden aus allen sozialen und wirtschaftlichen Schichten betrifft. Ein weiterer wichtiger Text ist jedoch Kapitel 34, Vers 4 des Buches Jesaja.

Alle Sterne des Himmels werden sich auflösen, der Himmel wird sich wie eine Schriftrolle zusammenrollen, und alle Heerscharen des Himmels werden wie welke Blätter vom Weinstock und wie verschrumpelte Feigen vom Feigenbaum fallen. Es ist klar, dass die Sprache das sechste Siegel der Offenbarung beeinflusst und darin aufgegriffen wird. Es gibt noch einen weiteren interessanten Text zu lesen: Joel im zweiten Kapitel.

In Joel Kapitel 2, ebenfalls eine Vorwegnahme des kommenden Tages des Herrn, finden wir in Vers 10 ähnliche Formulierungen. Vor ihnen bebt die Erde, der Himmel zittert, Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne leuchten nicht mehr. Achten Sie also darauf, was hier vor sich geht.

Man kann fast sagen, dass die Propheten auf eine Reihe von Standardbildern zurückgreifen, um den letzten Tag des Herrn, das Jüngste Gericht, zu beschreiben. Das deutet wiederum darauf hin, dass dies wahrscheinlich nicht streng wörtlich zu nehmen ist. Jesus selbst scheint in Matthäus 24 diese Sprache aufzugreifen.

Johannes verwendet also einfach eine recht gebräuchliche Sprache, um das Endzeitgericht zu beschreiben. Es könnte wie heute sein. Wir würden sagen, dass jemand die Welt auf den Kopf gestellt hat, oder wir könnten sagen, dass die Hölle losgebrochen ist. Das ist nicht wörtlich gemeint, sondern bezieht sich auf ein so katastrophales oder weltbewegendes Ereignis – ein anderes Bild oder eine Metapher –, ein Ereignis mit so weitreichenden und bedeutenden Auswirkungen. Es kann in einer Sprache beschrieben werden, die die völlige Zerstörung und Auflösung des Universums suggeriert.

Mit dem sechsten Siegel sind wir also eindeutig am Ende angelangt. Wir sind jetzt an dem Punkt angelangt, an dem Gott die Geschichte abschließen wird. In Erfüllung der prophetischen Texte des Alten Testaments bricht der Tag des Herrn an und das bedeutet das Gericht für die Menschen, die – insbesondere die Unterdrücker derjenigen im fünften Siegel – nun rufen: „Wie lange noch?“ Jetzt sehen wir, wie es beginnt. Das Siegel endet also mit allen Menschen aus jeder sozioökonomischen Klasse. Gott kennt keine Unterschiede zwischen denen, die ihn abgelehnt und sein Volk unterdrückt haben, und denen, die dem Tier gefolgt sind und sich mit dem heidnischen, götzendienerischen Rom verbunden haben. Nun ist der Tag des Zorns Gottes endlich gekommen und bringt uns erneut ans Ende der Geschichte.

Bevor wir zu Kapitel 7 übergehen, zwei Dinge. Zunächst zur Erinnerung: Das siebte Siegel wurde noch nicht geöffnet. Das haben wir bereits gesagt, und das gilt auch für die Posaunen, die nächste Folge von sieben Siegeln.

Kapitel 6 und 7 werden getrennt, und es gibt dazwischenliegendes Material. Wie wir bereits mehrfach erwähnt haben, wird Siegel Nummer 7 zu Beginn von Kapitel 8 geöffnet. Es gibt also einen dazwischenliegenden Abschnitt, das gesamte siebte Kapitel, den wir uns als Nächstes ansehen werden.

Man muss aber auch beachten, dass Kapitel 6 mit einer wichtigen Frage endet, die von denen gestellt wird, die dem Tag des Zorns Gottes ausgesetzt sind. Das Bild des Versteckens in den Felsen veranschaulicht den Schrecken und die Angst vor Gottes Versuch, davor zu fliehen und davonzulaufen. Auch hier handelt es sich um alttestamentarische Bilder, doch der Text in Vers 17 endet mit einer Frage.

Sie sagen, der große Tag des Zorns sei über uns gekommen. Deshalb wollen sie sich davor verstecken. Und es endet mit der Frage, wer standhalten kann.

Ich gehe davon aus, dass diese Frage in Kapitel 7 beantwortet wird. Kapitel 7 wird uns sagen, wer am Tag des Zorns Gottes standhalten kann, wer den Plagen standhalten kann, die in Kapitel 6 beschrieben werden und mit dem Tag des Zorns Gottes ihren Höhepunkt erreichen, wer in der Lage ist, ihnen standzuhalten und zu widerstehen oder wer sie überleben kann. Kapitel 7 wird die Antwort darauf geben.

Schauen wir uns also Kapitel 7 der Offenbarung an. Wie bereits erwähnt, fungiert Kapitel 7 als Zwischenspiel zwischen Kapitel 6 und, Entschuldigung, Kapitel 6 und 8, Siegel 6 und 7, das schließlich in Kapitel 8 geöffnet wird. Wir werden uns das ansehen, wenn wir dort angelangt sind.

Und wir sagten, dass es funktioniert. Kapitel 7 spielt also keine Rolle als Abschweifung oder als etwas, das einfach wahllos zwischen die Siegelfolge, zwischen das sechste und siebte Siegel, eingefügt wurde. Stattdessen beantwortet es, wie wir gesehen haben, klar die Frage, die Kapitel 6 mit der Frage endet: „Wer kann

bestehen?“ Und Kapitel 7 wird uns das sagen. Wer kann die Siegel von Kapitel 6 überstehen und wer kann dem Jüngsten Tag standhalten? Und dann werden wir nach diesem Zwischenspiel sehen; die Gerichte werden in den Kapiteln 8 und 9 in Form von vier bzw. sieben Posaunengerichten fortgesetzt.

Um die Frage zu beantworten: Mit anderen Worten, Kapitel 7 interpretiert und beschreibt die Ereignisse von Kapitel 6 weiter. Anders ausgedrückt: Kapitel 7 folgt nicht chronologisch den Ereignissen von Kapitel 6. Beachten Sie, dass Kapitel 7; Vers 1 beginnt mit „nach diesem“ oder „nach diesen Dingen“.

Das heißt, dies ist eine visionäre Sequenz, nachdem Johannes diese Dinge in Kapitel sechs gesehen hat. Nun sieht er die Ereignisse in Kapitel sieben, aber Kapitel sieben scheint noch einmal zurückzugehen und die Frage zu beantworten: Wer kann bestehen? Mit anderen Worten, Kapitel sieben ist nicht nur ein Exkurs. Es interpretiert die in Kapitel sieben erzählten Ereignisse weiter.

Ich möchte nun Kapitel 7 vorlesen. Anschließend werden wir noch einmal allgemein darüber sprechen, was darin vor sich geht, und dann einige Einzelheiten untersuchen, insbesondere die beiden zentralen Gruppen, die in zwei Abschnitten von Kapitel 7 vorgestellt werden. Kapitel 7 beginnt mit den Worten: „Danach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die die vier Winde der Erde zurückhielten, damit kein Wind über Land, Meer oder Bäume wehte. Dann sah ich einen anderen Engel aus dem Osten heraufkommen, der das Siegel des lebendigen Gottes trug.“

Er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen: „Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Dienern unseres Gottes ein Siegel auf die Stirn gedrückt haben.“ Dann hörte ich die Zahl der Versiegelten: 144.000 aus allen Stämmen Israels.

Aus dem Stamm Juda wurden 12.000 versiegelt. Aus dem Stamm Ruben 12.000. Aus dem Stamm Gad 12.000.

Aus dem Stamm Asser 12.000. Aus dem Stamm Naftali 12.000. Aus dem Stamm Manasse 12.000.

Aus dem Stamm Simeon 12.000. Aus dem Stamm Levi 12.000. Aus dem Stamm Issachar 12.000.

Aus dem Stamm Sebulon 12.000. Aus dem Stamm Joseph 12.000. Und aus dem Stamm Benjamin 12.000.

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm. Sie waren angetan mit weißen Gewändern und hielten Palmzweige in ihren Händen und riefen mit lauter Stimme: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!

Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier lebendigen Wesen. Und sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob, Ruhm, Weisheit, Dank, Ehre, Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese in den weißen Gewändern und woher kommen sie? Ich antwortete ihnen: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der großen Trübsal kommen. Sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden nie mehr hungern und nie mehr dürsten.

Weder die Sonne noch die sengende Hitze wird auf sie scheinen. Denn das Lamm in der Mitte des Throns wird sie weiden und sie zu Quellen lebendigen Wassers führen, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Wie gesagt, dreht sich Kapitel 7 – oder zumindest das meiste Interesse – um das Verständnis dieser beiden Gruppen.

Wir werden mit zwei getrennten Gruppen konfrontiert und die Frage ist: In welcher Beziehung stehen sie zueinander? Was ist ihre Identität? Wer sind sie? Handelt es sich um dieselben Gruppen? Ist hier dieselbe Gruppe gemeint? Handelt es sich um zwei getrennte Gruppen? Wie ist das zu verstehen? Die beiden Gruppen sind Gruppe eins, die 144.000 versiegelten Israeliten, 12.000 aus jedem der 12 Stämme, die in diesem Text aufgezählt werden. Und dann wird in Vers neun Gruppe zwei vorgestellt, eine Menge, die nicht gezählt werden kann. Eine Menge, die aus Menschen aller Stämme und Sprachen besteht.

Die Frage ist nun, wie wir jede dieser Gruppen identifizieren. Und wiederum, in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Sind sie gleich? Sind sie jemand anderes? Interessant ist auch die Perspektive des Johannes. In Kapitel sieben scheint Johannes in gewisser Weise noch irdisch zu sein. Obwohl es zu Beginn von Kapitel sieben fast eine himmlische Perspektive sein könnte, wo er vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen sieht, die die vier Winde zurückhalten.

Doch Johannes scheint eindeutig ein Ereignis auf der Erde zu sehen. Die Versiegelung der 144.000 würde vermutlich aus irdischer Perspektive stattfinden. Doch bei der

zweiten Gruppe, beginnend in Vers 9, scheint Johannes' Perspektive wieder eine himmlische zu sein.

Und wir sagten, die Offenbarung wechselt ständig zwischen Himmel und Erde. In Vers 9 ist es nun eine himmlische Perspektive, als er die große Menge um den Thron herum sieht, den himmlischen Thron, vermutlich denselben wie in Kapitel 4 und 5 in der himmlischen Gerichtsszene, dem himmlischen Thronsaal Gottes. Der Rest von Kapitel 7 ist aus einer himmlischen Perspektive.

In Kapitel 8 wechselt er zurück zu einer irdischen Perspektive bzw. einem irdischen Szenario. Aber beginnen wir mit der ersten Gruppe in den Versen eins bis acht, den 144.000. Interessanterweise beginnt die Vision, bevor der Autor überhaupt die 144.000 Israeliten beschreibt, die aus jedem der zwölf Stämme abgesondert wurden.

Er beginnt mit der Beschreibung einer Vision von einem oder vier Engeln, die sich an den vier Ecken der Erde befinden. Und auch hier gilt die Bedeutung der Zahl Vier: Vier symbolisiert die Erde, und Vier bezeichnet, wie wir heute sagen würden, die vier Ecken der Erde, die den gesamten Globus, die gesamte Erde, darstellen. Die vier Engel halten also die vier Winde zurück.

Und die Frage, die sich mir stellt, ist: Was in aller Welt sind diese vier Winde und warum werden sie zurückgehalten? Höchstwahrscheinlich repräsentieren die vier Winde zumindest die vier Pferde in Kapitel 6. Die Winde suggerieren hier wahrscheinlich Zerstörung und Gericht, wie sie es auch in der apokalyptischen Literatur und im Alten Testament tun, glaube ich. Und so beziehen sich die vier Winde wahrscheinlich auf die ersten vier Pferde, die herauskamen und in Form von Plagen Verwüstung auf der Erde anrichteten.

Sie haben vielleicht auch einige der kommenden Plagen, insbesondere die Posaunenplagen, vorhergesehen, weil diese Plagen der Erde, dem Wasser und dem Meer schaden. Der Punkt ist also, dass diese vier Winde die Plagen sind, zumindest die in Kapitel 6, vielleicht auch die in Kapitel 8, die über die Erde kommen, um der Erde und dem Meer zu schaden. Und deshalb wird den Engeln gesagt, sie sollen sich zurückhalten, die Winde zurückhalten, das heißt, das Gericht verhindern, und es nicht geschehen lassen, bis etwas anderes geschieht.

Und das ist Vers zwei. Dann sieht Johannes einen Engel aus dem Osten kommen, der ein Siegel trägt, mit dem er die 144.000 versiegeln will. Dieses Ereignis verweist eindeutig auf Hesekiel Kapitel 9.

Erinnern Sie sich, wir sagten, die Offenbarung folgt im Großen und Ganzen der Reihenfolge von Hesekiel. Die Kapitel vier und fünf waren abhängig von Hesekiels Kapitel eins und zwei, Hesekiels Vision vom Thronsaal. Und nun, in Hesekiel Kapitel neun, finden wir das Siegel Gottes.

Gott kommt, um seine Diener zu versiegeln. Und so sehen wir nun einen Engel, der herabkommt und sein Volk versiegelt, bevor die Plagen losgelassen werden können, bevor die vier Winde losgelassen werden können, um ihre Verwüstung anzurichten. Und sie werden versiegelt, damit ihnen kein Schaden zugefügt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dies nicht bedeutet, dass sie vor allem physischen Schaden verschont bleiben. Wie wir in der Offenbarung sehen, erwartet Johannes aufgrund ihres Leidenszeugnisses, dass sein Volk tatsächlich leiden und getötet werden wird. Doch was Gottes Gericht betrifft, so sind sie nun vor allem geschützt, was ihnen geistlichen Schaden zufügen und ihr Erbe vereiteln könnte.

Die Frage nach diesen 144.000 wird hier ziemlich konkret. Das ist interessant. Er sagt nicht einfach 144.000 aus jedem Stamm Israels oder 144.000 aus den Stämmen Israels, sondern er geht in den Versen fünf bis acht die Liste der Stämme durch und nennt die Zahl jedes Stammes, nämlich 12.000.

Zunächst einmal möchte ich Sie daran erinnern – und wir kommen darauf zurück –, dass wir die Bedeutung der Zahl 12 nicht mit strenger mathematischer Präzision oder Wörtlichkeit zu nehmen brauchen. Wichtig ist die Zahl 12, und die Zahl 12 steht für das Volk Gottes. In diesem Fall sind es die 12 Stämme Israels aus dem Alten Testament, und 12.000 ist das Zwölfwache der Zahl 1.000.

Und dann ist 144 einfach 12 mal 12. Also arbeitet John wieder mit 12 und Vielfachen von 12 mal 1.000, um auf diese Zahl zu kommen. Wir werden vielleicht noch etwas mehr darüber sprechen.

Der erste Punkt ist also, dass wir, wer auch immer diese Gruppe ist, dies nicht zu wörtlich nehmen oder mit mathematischer Präzision, als ob Johannes mit einem Taschenrechner all diese Personen gezählt und auf genau 144.000 gekommen wäre. Die Zahlen in der Offenbarung sind symbolisch zu verstehen. Aber wer sind diese 144.000, die dieses Siegel erhalten, das sie vor Gottes Gericht schützt? Und wahrscheinlich auch, insbesondere Siegel Nummer sechs, der Tag des Zorns Gottes, wer sind die 144.000? Es gab eine Reihe von Vorschlägen, aber ich werde die wichtigsten hervorheben und dann vorschlagen, was meiner Meinung nach dies sein könnte.

Zunächst einmal haben viele behauptet, dass es sich hier um das buchstäbliche Israel handelt, dass die 144.000 aus allen Stämmen Israels und insbesondere die genaue Nennung der Stämme – 12.000 aus jedem einzelnen – darauf hinweisen, dass es sich um das nationale, ethnische Israel in der Endzeit handelt. Dies wird üblicherweise mit einer bestimmten Art der Auslegung der Offenbarung in Verbindung gebracht, die wir bereits einige Male erwähnt haben, insbesondere in einer sehr, sehr populären Form, die in Serien wie der Left Behind-Reihe vermittelt wird. Die Idee ist jedoch,

dass Gott, nachdem er seine Kirche, das Volk Gottes, vor Kapitel 4 entfernt hat, eine Zeit der Trübsal einleiten wird, in der das Alte Testament erfüllt wird.

Er wird sein Volk Israel zurückbringen und seine Versprechen erneuern, doch zuvor wird es eine Zeit der Trübsal durchmachen. Nun wird Gott 144.000 Menschen aus dem Volk Israel versiegeln, die sein Volk sein werden und in dieser Zeit der Trübsal seine treuen Zeugen sein werden. Und genau das ist hier vorgesehen.

Wir sollten es also ziemlich wörtlich nehmen, wenn wir sagen, dass Gott Menschen aus dem Volk Israel auswählt, die er während der zukünftigen Trübsal versiegeln und bewahren wird. Es handelt sich also eindeutig um ein zukünftiges Ereignis. Eine zweite Möglichkeit ist, dass manche dies ähnlich wie die erste Sichtweise verstanden haben, andere jedoch im Sinne von Römer Kapitel 11, Verse 24 bis 26, insbesondere dort, wo Paulus in den Kapiteln 9 bis 11 die Frage nach dem Schicksal von Gottes Volk Israel anspricht.

Gegen Ende von Kapitel 11 spricht er diese Worte: „Und dann wird ganz Israel gerettet werden.“ Die meisten interpretieren dies so, dass Paulus erwartet, dass irgendwann in der Zukunft, vielleicht bei der Wiederkunft Christi, viele Menschen in der Nation, viele aus Gottes Volk Israel, gerettet werden. Obwohl Paulus uns nicht alle Einzelheiten nennt und nicht genau beschreibt, wie das geschieht, gibt es Hinweise darauf, dass er ein zukünftiges Ereignis bei der Wiederkunft Christi vorhersieht. Manche interpretieren Kapitel 7 der Offenbarung im Lichte der Tatsache, dass in Römer Kapitel 11 ganz Israel gerettet wird.

Und hier sehen wir, wie der Autor dieses Ereignis – wie die meisten wohl zustimmen würden – in symbolischer, hochsymbolischer Sprache darstellt. Doch wie in Ansicht Nummer eins wird der Verweis auf die 144.000 aus allen Stämmen Israels als Bezug auf das eigentliche Israel verstanden, auch wenn sich dies stark von Kapitel eins unterscheidet. Eine dritte Ansicht enthält wahrscheinlich einige Unterpunkte, auf die ich hier nicht näher eingehen werde.

Eine dritte Ansicht besagt, dass die Erwähnung der 144.000 aus den Stämmen Israels symbolisch für das gesamte Volk Gottes, bestehend aus Juden und Heiden, zu verstehen ist. Mit anderen Worten, dies ist ähnlich zu sehen wie das, was Paulus und andere neutestamentliche Autoren mit der Sprache des Alten Testaments machen, indem sie sich auf Israel beziehen und es nun auf das neue Volk Gottes anwenden, die Kirche, bestehend aus Juden und Heiden. Und wir sehen, dass Paulus das manchmal tut; lesen Sie Epheser Kapitel 2 und insbesondere 11 bis 22, wo Paulus die Sprache der Bündnisse und der Nähe zu Gott nimmt und an den Verheißungen Jesajas teilhat, die Sprache des Tempels, und sie nun auf ein Haus Israels und nun auch auf Heiden anwendet.

Oder ich denke an den ersten Petrusbrief, Kapitel 2, wo Petrus etwas Ähnliches tut wie Johannes in der Offenbarung. Er nimmt Texte wie Exodus 19,6, nimmt die Sprache des Tempels, das Königreich, sie sind ein Königreich von Priestern, sie sind eine königliche Nation, eine Priesterschaft, und wendet sie auf die Kirche an, die aus Juden und Heiden besteht. Ist es also möglich, dass Johannes diese Sprache aus dem Alten Testament, die sich auf das ethnische und nationale Israel bezieht, wie andere neutestamentliche Autoren auf das neue Volk Gottes anwendet, in dem das alttestamentliche Israel nun seine Erfüllung findet und das er voraussieht, dass es sich nicht mehr nur auf das nationale Israel beschränkt, sondern dieses erweitert und neben Israel auch die Heiden in das neue Volk Gottes einschließt, das die neutestamentlichen Autoren nun die Kirche nennen? Ich würde sogar vorschlagen, dass wir es so verstehen sollten: Johannes hat die alttestamentliche Sprache über Israel übernommen und sie nun auf die Kirche anwendet, das neue Volk Gottes, das nun aus Juden und Heiden besteht und den Schritten anderer neutestamentlicher Autoren folgt.

Tatsächlich hat Johannes dies bereits getan. Ich habe bereits Kapitel 1, Verse 5 und 6 erwähnt, und auch Kapitel 5, im ersten Hymnus, der von den vier Lebewesen und den 24 Ältesten gesungen wird. Dort bezieht sich Johannes auf Exodus 19,6, das Versprechen an Israel im Exodus, dass sie ein Königreich von Priestern sein würden. Sie würden Gottes Herrschaft, seine Gegenwart repräsentieren.

Johannes wendet dies nun auf das internationale oder transkulturelle Volk Gottes an, einschließlich Israel, aber auch anderer Sprachen, Stämme und Menschen aus anderen Nationen. Sie bilden das neue Volk Gottes, das die Absicht und Bestimmung von Gottes Volk Israel erfüllt, nun verkörpert in einem neuen Volk Gottes, in dessen Mittelpunkt die Person Jesu Christi steht, in dessen Mittelpunkt das Lamm steht. Dies sind die Menschen, die das Lamm erkauft und geschaffen hat, um sein neues Volk, sein Königreich von Priestern, zu sein.

Und ich denke, das ist wahrscheinlich, was Johannes hier tut. Bevor wir uns nun ansehen, warum er die Gemeinde als Volk Gottes mit 144.000 aus den Stämmen Israels darstellt? Und warum unternahm er einen solchen Aufwand, sie zu zählen, jeden Stamm einzeln auszuwählen und zu zählen? Zuvor nur zwei kleinere, zwei – ich möchte nicht „kleine“, sondern zwei interessante und vielleicht bedeutende Details dieser Liste. Es gibt eine Reihe von Dingen in dieser Liste, auf die ich nicht näher eingehen möchte, aber ich möchte zwei davon hervorheben.

Und es basiert auf der Tatsache, dass diese Liste, wenn man sie mit Listen aus dem Alten Testament vergleicht, wenn man zurück zum Alten Testament geht, wo die Stämme Israels aufgezählt werden, die zwölf Stämme, in mindestens zwei Punkten stark von diesen abweicht. Und es gibt noch weitere, aber ich möchte zwei hervorheben. Erstens werden Dan oder Ephraim, die Stämme Dan oder Ephraim, nicht erwähnt.

Der Grund dafür könnte sein – und das wäre für die Offenbarung von großer Bedeutung –, dass Dan und Ephraim in der jüdischen Literatur zeitweise mit Götzendienst in Verbindung gebracht wurden. Aus diesem Grund hat Johannes diese beiden Stämme möglicherweise ausgelassen, da er Leser anspricht, die versucht sind, sich einem götzendienerischen, gottlosen Reich anzuschließen.

Möglicherweise wurden Dan und Ephraim aufgrund von Assoziationen mit Götzendienst in der Literatur nicht auf dieser Liste aufgeführt. Zweitens möchte ich darauf hinweisen, dass Juda, der Stamm Juda, die Liste anführt. Wenn man den Text der Offenbarung aufmerksam liest, ist dies wahrscheinlich die einfachste Erklärung.

Und das steht bereits in Kapitel 5, Vers 5. Wurde uns Jesus nicht als Löwe aus dem Stamm Juda vorgestellt? Diese Liste hat also einen christologischen Schwerpunkt. Indem der Autor mit dem Stamm Juda beginnt, drückt er wahrscheinlich erneut aus, dass diese Liste einzigartig ist. Diese Gruppe ist einzigartig, weil sie sich nun um die Person Jesus Christus dreht.

Im Mittelpunkt steht der Mann aus dem Stamm Juda, das geschlachtete Lamm, das Menschen aus jedem Stamm, jeder Sprache und jeder Nation erkauft hat, um ein Königreich von Priestern zu bilden. Hier sind sie also, und Juda steht ganz oben auf der Liste. Und sowohl Kapitel 5 als auch Vers 5, aber wahrscheinlich auch die Liste hier, spiegeln eindeutig 1. Mose 49, Vers 10 und die Rolle wider, die der Stamm Juda spielen sollte, als ein Herrscher aus dem Stamm Juda versprochen wurde.

Der Schwerpunkt liegt also erneut darauf, dass die Mitgliedschaft im Volk Gottes nun durch ihre Beziehung zu demjenigen aus dem Stamm Juda bestimmt wird. Juda wurde also wahrscheinlich an den Anfang der Liste gesetzt, weil Jesus Christus als derjenige aus dem Stamm Juda und als derjenige, der als geschlachtetes Lamm kommt, um Menschen für sich zu kaufen, von Bedeutung ist. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Autor die Bildsprache der zwölf Stämme Israels aus dem Alten Testament übernommen und diese Bildsprache nun als Symbol für das neue Volk Gottes verwendet hat, die Kirche, die nun durch ihre Beziehung zum geschlachteten Lamm, demjenigen aus dem Stamm Juda, definiert wird, der nun ein Volk erschafft, das sein Königreich und seine Priester sein soll.

Ich beziehe mich also wahrscheinlich nicht auf die buchstäblichen zwölf Stämme Judas, oder auf Israel, das wahrscheinlich nicht auf eine buchstäbliche Wiederherstellung der Menschen aus jedem der zwölf Stämme verweist. Viele streiten darüber, ob das überhaupt möglich war oder ob es überhaupt noch Menschen aus den reinen zwölf Stämmen Israels gab. Ich möchte nicht näher darauf eingehen, sondern nur betonen, dass Johannes dies wahrscheinlich symbolisch verwendet, wie er es tut, und wie es auch andere neutestamentliche Autoren tun,

indem er die Sprache des Alten Testaments auf das neutestamentliche Volk Gottes bezieht.

Und wir haben bereits erwähnt, dass der Grund für die Verwendung der Zahl 144.000 12 mal 12 ist. 12 steht symbolisch für das Volk Gottes, die 12 Stämme Israels und die 12 Apostel. Dann wird 12 mal 12 addiert, um 144.000 zu erhalten. Johannes spielt also mit einem Vielfachen von 12, um 144 zu erhalten, und dann mit 1.000, wobei 1.000 eine große und vollständige Zahl ist. Hier sieht Johannes also das gesamte Volk Gottes in Erfüllung des Alten Testaments.

Johannes sieht das gesamte Volk Gottes in Form der 144.000 Versiegelten aus allen Stämmen Israels. Wir müssen uns immer noch die Frage stellen: Warum zählt Johannes die 12 Stämme auf? Oder warum geht Johannes so weit, die gesamte Liste dieser 12 Stämme durchzugehen und aus jedem von ihnen 12.000 herauszusuchen? Was ist der Zweck davon? Nun, zunächst einmal eines: Wenn Johannes sagt, 12 aus jedem der 12.000, aus dem Stamm Ruben, 12.000 aus dem Stamm Juda, 12.000 aus dem Stamm Levi, sollten wir das meiner Meinung nach nicht streng wörtlich nehmen, als gäbe es hier zwei Gruppen. Es gibt die größere Gruppe der Stämme Israels und dann eine kleinere Gruppe von 12.000 aus jedem Stamm.

Am Ende sind es also 144.000, also eine kleinere Gruppe aus einer viel größeren Gruppe der Stämme Israels. Ich glaube nicht, dass Johannes das meinte; es handelt sich um eine ausgewählte Gruppe aus einer viel größeren Gruppe. Ich werde stattdessen zeigen, dass es einen anderen Grund gibt, warum Johannes von 12.000 aus jedem Stamm spricht, anstatt es so wörtlich zu nehmen.

Und die Lösung für all das wurde meiner Meinung nach von Richard Bauckham, einem britischen Gelehrten, wirkungsvoll vorgeschlagen und überzeugend dargelegt. Wir haben ihn schon mehrmals erwähnt. Als eine Art kleiner Exkurs: Eines der besten Bücher, das Sie zum Verständnis der Offenbarung bekommen können, ist ein Büchlein von Richard Bauckham mit dem Titel „The Theology of Revelation“, erschienen bei Cambridge University Press. Es ist Teil einer ganzen Reihe zur Theologie des Matthäus, zur Theologie des Lukas, zur Theologie der kürzeren Episteln, zu den späteren Episteln des Paulus usw., zur Theologie der Hebräer. Aber „Theology of Revelation“, nur ein kleines Taschenbuch von Richard Bauckham, ist meiner Meinung nach immer noch die wertvollste Einführung in die Offenbarung des Johannes.

Es führt Sie in die Art der Offenbarungsliteratur ein, in ihre Funktion, in ihre Lesart und in die wichtigsten theologischen Themen. Es enthält zwar nicht zu jeder Passage einen Kommentar, aber es führt Sie in die wichtigsten theologischen Themen ein, enthält einen Abschnitt zur Anwendung und Lesart der Offenbarung in der heutigen Zeit und ist insgesamt die ausgewogenste und vernünftigste und meiner Meinung

nach hilfreichste Einführung in die Interpretation und Lektüre der Offenbarung. Ich empfehle Ihnen dringend, es zu kaufen.

Und wenn ich schon bei Büchern bin: Ein weiteres, neueres Buch, zumindest aus amerikanischer Sicht, ist „Reading Revelation Responsibly“ von Michael Gorman. Auch hier ist es ähnlich: Es ist eher eine Einführung in die Lesart der Offenbarung vor dem Hintergrund ihres Hintergrunds, der Art der Literatur, wie wir sie lesen, wie wir die verschiedenen Abschnitte lesen. Es bietet auch viele Einblicke in ihre Anwendung auf unsere heutige Situation. Abgesehen von den ausführlichen Kommentaren wären das also zwei sehr hilfreiche Werke.

Doch zurück zu Richard Bauckham. Er meint, wenn man sich das Alte Testament ansieht und die Abschnitte betrachtet, in denen die Stämme Israels gezählt werden, findet man dies vor allem dort, wo Gott die militärische Stärke Israels bestimmt, also im Grunde die Anzahl der Kämpfer jedes Stammes zählt und ihre militärische Stärke bestimmt. Ein gutes Beispiel dafür findet sich in Numeri Kapitel 1, das wir uns gleich ansehen werden.

Und Sie erinnern sich an die Geschichte in 2. Samuel, Kapitel 24, wo Gott David dazu auffordert, die Stämme Israels zu zählen. Im Grunde geht es darum, ihre militärische Stärke zu bestimmen und die Anzahl der kriegsfähigen Personen festzulegen. Die Stammeszählung dient also dazu, die militärische Stärke und die Kriegstauglichkeit der einzelnen Stämme zu ermitteln.

Meiner Meinung nach ist das wahrscheinlich der Grund, warum Johannes diese Sprache für jeden Stamm verwendet. Ich denke also nicht, dass wir das zu wörtlich nehmen sollten, um zu behaupten, die 144.000 seien nur eine kleinere Gruppe einer größeren Gruppe. Ich denke, das gesamte Volk Gottes, die gesamte Kirche, wird hier als mächtige Armee dargestellt.

Die Sprache der einzelnen Stämme soll nur zur Erinnerung an beispielsweise Numeri Kapitel 1 dienen. Wenn Sie zu Numeri Kapitel 1 zurückgehen, wo es um die Volkszählung Israels geht, um gewissermaßen die Größe des Heeres zu bestimmen, beginnt es in Kapitel 1, Vers 1: „Der Herr sprach zu Moses im Zelt der Begegnung in der Wüste Sinai, am ersten Tag des zweiten Monats. Im zweiten Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten sagte er, man solle eine Volkszählung der gesamten israelitischen Gemeinde nach ihren Sippen und Familien durchführen und jeden Mann einzeln namentlich auflisten. Du und Aaron, ihr sollt alle Männer Israels ab 20 Jahren, die wehrfähig sind, nach ihren Abteilungen zählen.“

Beachten Sie einige Formulierungen, zum Beispiel in Vers 21 und 20: Von den Nachkommen Rubens, des erstgeborenen Sohnes Israels, werden alle Männer ab 20 Jahren, die wehrfähig waren, namentlich aufgeführt, und zwar gemäß den Aufzeichnungen ihrer Sippen und Familien. Die Zahl aus dem Stamm Ruben betrug

46.500. Auch hier verwendet Johannes die Zahl 12.000, da er mit symbolischen Zahlen arbeitet.

In Vers 23, als er die Nachkommen Simeons zählt, spricht er von der Zahl aus dem Stamm Simeon. Genau diese Ausdrucksweise verwendet Johannes hier. Ich denke, mit der Verwendung der Worte „12.000 aus den Stämmen“ spielt Johannes bewusst auf Numeri Kapitel 1 und andere Texte an, in denen Israel im Rahmen einer Volkszählung gezählt wurde, um die Zahl der kampffähigen Männer zu bestimmen und so die militärische Stärke der Nation einzuschätzen. Und hier verwendet Johannes die Ausdrucksweise des Volkes Gottes, um etwas über sie zu sagen.

Das Volk Gottes wird in Kapitel 7 als diejenigen dargestellt, die versiegelt sind und am Tag des Herrn bestehen können. Diejenigen, die versiegelt und vor den Plagen geschützt sind, werden nun als mächtige Armee dargestellt, die auszieht und kämpft. Um dies weiter zu untermauern, ist es interessant, wie die 144.000 später in Offenbarung Kapitel 14, Verse 1 bis 4, beschrieben werden. Dann schaute ich und sah vorher. Und vorher stand vor mir das Lamm auf dem Berg Zion und mit ihm die 144.000, die seinen Namen auf der Stirn und den Namen seines Vaters auf der Stirn trugen, wahrscheinlich das Siegel, das sie in Kapitel 7 erhalten.

Und ich hörte ein Brausen vom Himmel und das Rauschen von Wassern wie lautes Donnern. (Vers drei) Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Lebewesen und den Ältesten. Und niemand konnte das Lied lernen außer den 144.000, die von der Erde erlöst wurden. Das sind diejenigen, die sich nicht mit Frauen vergnügten, denn sie bewahrten ihre Reinheit.

Interessanterweise werden sie in Kapitel 14 im Wesentlichen als männliche Jungfrauen beschrieben, die keinen Geschlechtsverkehr mit Frauen haben, was im Alten Testament eine der Kriegsvoraussetzungen war. Erinnern Sie sich an die Geschichte von David und Bathseba? Als er Uria nach Hause holte, versuchte Uria, ihn dazu zu bringen, mit Bathseba zu schlafen, um Davids Taten und die Tatsache, dass er Bathseba geschwängert hatte, zu vertuschen. Doch er weigerte sich, mit ihr zu schlafen. Das war Teil der Kriegsvoraussetzung: sexuelle Enthaltsamkeit.

Wenn wir also sieben und 14 zusammenzählen, erhalten wir das Bild der 144.000 als Armee, als militärische Enklave, die in die Schlacht zieht. Während die Gemeinde jedoch als mächtige Armee dargestellt wird, die in die Schlacht zieht, wird insbesondere beim Lesen von Kapitel 5 und dem Rest der Offenbarung deutlich, wie sie kämpft. Ironischerweise wird die Gemeinde als mächtige Armee in die Schlacht ziehen, aber sie wird siegen und überwinden und auf dieselbe Weise siegreich sein wie das Lamm durch sein leidendes Zeugnis für die Person Jesu Christi.

Dies ist also eine Art ironische Vision. Dies ist keine Armee, die mit Schwertern und Waffen auszieht und tötet, wie es Rom in Kapitel 6 und den ersten beiden Siegeln

tut, sondern hier haben wir eine mächtige Armee, die in die Schlacht zieht, die dies jedoch ironischerweise durch ihr treues, leidendes Zeugnis tut, sogar bis zum Tod. Und so gehe ich davon aus, dass die erste Gruppe aus der gesamten Gemeinde als Gottes Volk besteht, die nun als mächtige Armee dargestellt wird, in Anlehnung an die alttestamentliche Bildsprache. Sie ziehen als mächtige Armee in die Schlacht, wie es Israel tat, aber sie tun dies nicht mit Waffen, sondern durch ihr treues, leidendes Zeugnis, sogar bis zum Tod.

Im nächsten Abschnitt werden wir uns nun ansehen, wer die Menge ist, die im Rest des Abschnitts nicht gezählt werden kann, und in welcher Beziehung sie zu der ersten Gruppe, den 144.000, in den ersten acht Versen von Kapitel sieben steht.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 12, Offenbarung 6 über das sechste Siegel und Offenbarung Kapitel 7, wer kann eine Pause vertragen?